

DT64 (1964-1993)

Vom Sonderprogramm zum Vollprogramm

Pfingsten 1964 (15.-18. Mai) strahlte der Berliner Rundfunk anlässlich des Deutschlandtreffens der Freien Deutschen Jugend ein 99-stündiges Sonderstudio DT64 aus. Wenig später wurde daraus am 29. Juni als Jugendstudio DT64 eine feste Sendung im Programm des Berliner Rundfunks. 1971 bekam es in Hallo bei der Stimme der DDR ein Gegenstück.

Am 1. September 1981 wurden DT64 und Hallo in einer Abendschiene auf UKW zusammengelegt. Diese bekam später auch die ersten Sender über 100 MHz. Ab dem 22. November 1985 wurden die beiden Programme über die Sender Dequede 101,0 MHz, Brocken 101,4 MHz und Inselfberg 102,2 MHz ausgestrahlt, die nach der Wende von Radio Brocken benutzt wurden. Durch die Nutzung des neu eröffneten Frequenzbereichs zwischen 100 und 108 MHz konnte DT64 auch weit im westdeutschen Gebiet gehört werden und sicherte sich dort eine Hörerschaft, die weder mit den etablierten Radioprogrammen noch mit den etablierten Parteien etwas anfangen konnte. In der von DT64 nicht belegten Sendezeit kam auf den UKW-Sendern Radio DDR 1.

Am 7. März 1986 wurde Jugendradio DT64 anlässlich des 40. Gründungstags der Freien Deutschen Jugend zu einem selbstständigen Programm von elf Stunden täglich auf der fünften UKW-Kette und 1602 kHz ausgebaut. Bei der Mittelwelle handelte es sich aber um einen Gleichwellenkanal (zum Beispiel aus Güstrow) mit geringen Sendeleistungen unter 1000 Watt. Ab 1. Dezember 1987 sendete Jugendradio DT64 3.00-23.00 Uhr auf UKW und leistungsstärkeren Mittelwellen wie 657 kHz (Burg 4.00-18.00 Uhr).

Stimme der Selbstbehauptung

In der Wendezeit und nach dem Beitritt der ostdeutschen Länder zur Bundesrepublik Deutschland legte sich das Jugendradio DT64 ein sperrig-trotziges Profil zu, das konsequent auf die angesprochene Zielgruppe zuing und sich den Schachzügen der Vereinigung und der medienpolitischen Umwälzungen nicht unterwarf. So wurde DT64 der Kristallisationspunkt vieler ostdeutscher Jugendlicher in einer unübersichtlich gewordenen gesellschaftlichen Situation. Der Kampf um den Erhalt des Programms, das immer noch die Vergangenheit der staatsstreuen Freien Deutschen Jugend im Namen trug, wurde zum Symbol für die Selbstbehauptung in einer auch nach dem Zusammenbruch der DDR immer noch fremdbestimmten Welt. So wurde Jugendradio DT64 einer von zwei Sendern der ehemaligen DDR, der sich über die Überführung des DDR-Rundfunksystems in einen öffentlich-

rechtlichen Rundfunk hinaus halten konnte. Der andere war DS-Kultur.

Immer wieder gab DT64 Anlass politischer Auseinandersetzungen. Ungeschicklichkeiten spielten dabei auch eine Rolle. Ein Beispiel noch aus der Zeit vor dem Beitritt der ostdeutschen Länder zur Bundesrepublik ist der Frequenz-Coup des RIAS Berlin am 7. September 1990. Von einem Moment auf den anderen brachten 13 der 18 DT64-Frequenzen für 24 Stunden nicht mehr DT64 aus Ostberlin, sondern den deutsch-amerikanischen RIAS aus Westberlin. Nach heftigen Protesten der Hörschaft bekam das Jugendradio DT64 am 8. September 1990 abends die Frequenzen zurück. Zum ersten Mal war DT64 zum Symbol des Kampfes gegen westliche Überfremdung geworden. Und zumindest für die Zeit bis zur Vereinigung der deutschen Staaten wurde der Bestand garantiert. Danach werde die Zukunft des Jugendradios wohl nur durch eine Privatisierung zu sichern sein, hieß es damals vom Medienminister Müller (Radio Berlin International 9. September 1990.).

Ende nach der Wende

Das Ringen um die Zukunft von Jugendradio DT64 ging auch nach dem Übergang zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk weiter. Es wurde je nach Bundesland verschieden entschieden. In Mecklenburg-Vorpommern kam nach der Einführung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bzw. die Aufnahme in den NDR das Aus umgehend. In Brandenburg bot man Ende Dezember 1991 nach einer Besetzungsaktion von DT64-Anhängern für begrenzte Zeit die Mittelwelle Königs Wusterhausen 603 kHz an. Das wurde als zu wenig abgelehnt. So bekam man am Ende gar nichts. Im Süden hingegen nahm der Mitteldeutsche Rundfunk DT64 unter seine Fittiche und versprach, das Jugendradio über den 31. Dezember 1991 auf sechs Monate für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen weiterzuführen.

Auch beim Weiterbestehen im Sendegebiet des MDR mussten Abstriche hingenommen werden. Am 1. Juli 1992 wurden die verbliebenen UKW-Frequenzen von DT64 power from the east side für private Anbieter frei gemacht. DT64 bekam befristet bis zum 31. Dezember 1992 vom Mittelwellenprogramm MDR-Info die Frequenz Dresden-Wilsdruff 1044 kHz (250/20 kW). Hier gab es erhebliche Einbußen in der Empfangsqualität, denn auf 1044 kHz sendete noch bis 2012 „der Grieche“.

Ende 1992 kam dann vom Mitteldeutschen Rundfunk die Nachricht, dass das Jugendprogramm auf unbestimmte Zeit als Satellitenprogramm fortgeführt würde. Allerdings sei damit auch eine Namensänderung verbunden. Die DT64-Freundeskreise kündigten schon Widerstand, aber es kam noch schlimmer: Die betroffenen Länderregierungen von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stellten sich

auf den Standpunkt, dass für eine Fortführung von DT64 über Satellit eine Änderung des Rundfunkstaatsvertrages nötig sei. Nach Demonstrationen und Mahnwachen bekam DT64 wieder eine Gnadenfrist für Mittelwellensendungen über den 31. Dezember 1992 hinaus. Und schließlich gelang auch die Überzeugungsarbeit, dass DT64 eben doch als Teil des MDR und als sein Satellitenprogramm verstanden werden könnte. Ab dem 1. März 1993 sendete die Station hinter Premiere auf Astra, und nur noch bis zum 30. Juni 1993 konnte noch die Mittelwelle Dresden-Wilsdruff 1044 kHz genutzt werden, auf der man immerhin noch 93.000 tägliche Hörer und Hörerinnen gefunden hatte.

Mit der Entscheidung über die Satellitenausstrahlung waren weitere Entscheidungen gefallen: Zum Ersten musste DT-64 umziehen, weil das alte Domizil beim alten Funkhaus des DDR-Rundfunks in der Ostberliner Nalepastraße außerhalb des Zuständigkeitsgebiets des MDR lag. Zum Zweiten stand am 1. Mai 1993 die Namensänderung von DT64 zu MDR-Sputnik an. Somit sendet unter Beibehaltung des bewährten Programmformats nun statt DT64 MDR Sputnik aus der Kantstr. 71 in Leipzig. Bei der ersten Funkanalyse stellte sich heraus, dass Sputnik 1994 auf Satellit 150000 Hörer binden konnte. Allein 100000 waren in den MDR-Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beheimatet.

Dr. Hansjörg Biener

Quellen

Dieser Beitrag wurde aus den eigenen historischen Notizen zur Sendegeschichte zusammengestellt. Deutlich medienpolitischer orientiert ist der Artikel: Stephan Sprang, Hörfunkjournalismus und Musikprogramm im gesellschaftlichen Wandel. Eine Chronik des Jugendradio DT64, in: Deutschland Archiv Online, 4. April 2013, Link: <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/sprang20130404>.



QSL-Karte von MDR DT64 (1993).